

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alkohol und Bergsport.

Über diese Frage referierte laut "Bund" Herr Dr. med. L. Schnyder in der letzten Sitzung der Sektion Bern des S. A. C. Er richtete im Jahre 1903 an 1200 den bekanntesten Bergsteiger des In- und Auslandes einen Fragebogen folgenden Inhalts: 1. Trinken Sie im gewöhnlichen Leben Alkohol? 2. Nehmen Sie auf Ihren Bergtouren Alkoholgetränke mit und welche? 3. Wann und in welcher Menge geniessen Sie dieselben? 4. Trinken Sie Alkohol hauptsächlich um den Durst zu stillen oder um die Kräfte zu restaurieren? 5. Was für Wirkungen haben Sie konstatiert auf die Ermüdung, auf die Körpertemperatur und auf den allgemeinen geistigen und körperlichen Zustand? 6. Fassen Sie Ihren Eindruck über die Rolle des Alkohols auf Bergtouren zusammen.

Die Antworten, von den erfahrenen Bergsteigern, von Ingenieur-Topographen, von Geologen etc., langten sehr zahlreich ein und liefertern dem Referenten ein wertvolles Material für seine Studien; galt es doch, die Richtigkeit seiner Versuche im Laboratorium durch die Praxis bestätigt zu wissen und die viel bestreitene Frage der stimulierenden und ernährhaften Eigenschaften des Alkohols näher aufzuklären. Es ist ihm dies auch gut gelungen, trotz der gegenwärtigen Voraus sage eines bekannten Schweizer Arztes und rabiaten Antialkoholikers, welcher meinte, dass die Mehrzahl der Alpenkubisten die Abstinenz sind und deshalb keine Vergleichsbeobachtungen anstellen können. Das Ergebnis der ersten Frage war, dass 78% der Antwortenden im Alttagsleben Alkohol, im allgemeinen aber nur in mässigem Quantum, geniessen, 13% nur ausnahmsweise davon nehmen und 9% Abstinente sind. Auf die zweite Frage antworteten 72%, dass sie auf Bergtouren Alkohol mitnehmen, 28% dagegen gar nicht. Es sei gleich konstatiert, dass Bergsteiger, welche im gewöhnlichen Leben mässig Alkohol trinken, denselben auf Bergtouren gänzlich entsagen, während andere, die zu Hause Abstinente sind, keine Bergtour ohne Mitnahme von geistigen Getränken unternehmen. Letztere, meistens in Form von Kognak oder Kirschwasser, sollen allerdings nur als Heilmittel in Notfällen dienen. Am meisten wird Wein (darunter Champagner), dann Kognak und Kirsch oder dergleichen mitgenommen; nur 14 Klubisten erwähnen den Absinth, den sie in äusserst mässigem Quantum mit Wasser gemischt als angenehm und durstlöschend taxieren. Die Bergführer können im allgemeinen keine Tour ausführen, ohne dem Alkohol zuzusprechen, obwohl die Erfahrung zeigt hat, dass dieselben bei Enthaltsamkeit leistungsfähiger sind. Die Mehrzahl der Bergsteiger empfiehlt, spät als möglich, d. h. erst auf dem Gipfel oder beim Abstieg oder erst im Quartier geistige Getränke zu geniessen. Die Wirkung derselben auf die Muskulatur und auf die Körpertemperatur wird im allgemeinen als eine ungünstig taxierte; sie bewirken gewöhnlich eine plötzliche Kräftezunahme, welcher aber bald eine noch grössere Reaktion und Erschafung folgen. Dagegen wird die Wirkung auf den moralischen Zustand als eine günstige bezeichnet; diese Beobachtung ist indessen ganz subjektiver Natur. Dass es verderblich ist, vor einer Tour oder am Anfang einer solchen Alkohol zu geniessen, darin sind alle Bergsteiger einig. "Kein Alkohol beim Aufstieg" ist daher das Lösungs-

wort. Eine möglichst genaue Ausscheidung der Antworten ergab 44% derselben, die den Alkoholgenuss absolut verdammten, 39%, welche ihn unter einschränkenden Vorbehalten günstig sind, und 17%, welche den Alkohol bedingungslos empfehlen. Es würde hier zu weit führen, auf die lehrreichen Ausführungen des Vortragenden näher einzutreten. Interessanter mögen sich die im Buchhandel erscheinende Studie anschaffen. Die Schlussfolgerungen lassen sich ungefähr folgendermassen zusammenfassen: Der Genuss von Alkoholgetränken ist am Vorabend oder am Anfang einer Bergtour zu unterlassen. Man schiebe denselben beim Aufstieg so lange hinaus, als man andauernde Anstrengungen und sich wiederholende Schwierigkeiten zu überwinden hat. Der Alkohol kann gute Dienste dort leisten, wo es sich darum handelt, die Energie des bereits erschöpften Bergsteigers augenblicklich zu beleben, um ein letztes Hindernis zu bewältigen. Als Genuss- und Heilmittel wird der Alkohol Verwendung finden, um den Magen zu reizen und die Verdauung zu fördern, um bei Unglücksfällen und in verzweifelten Lagen eine rasche günstige Reaktion herbeizuführen und das angegriffene Gemüt umzustimmen, sowie bei gewissen Unwohlseins-Erhebungen (Bergkrankheit, Ohnmachten etc.). Im Quartier oder bei einem längeren Aufenthalt in unwirtlichen Regionen wird der Alkoholgenuss zur Hebung der Stimmung beitragen; es darf aber die ungünstige Wirkung derselben auf die zentrale Körpertemperatur nicht ausser acht gelassen werden. Alkoholgetränke, vor allem die konzentrierten, sollen, um den Durst zu löschen, nicht verwendet werden. Nach beendigter Bergtour vergrößert der Alkohol das Gefühl der Müdigkeit und trägt zum Wohlbefinden des Bergsteigers bei.

Heimatschutz und Bergbahnen.

Der „N. Z. Z.“ wird geschrieben: Gerade jetzt, wo die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz zum Kampf gegen die projektierte Matterhornbahn ruft, dürfte ein englisches Urteil über unsere Bergbahnen interessieren. Es handelt sich nicht um einen der Leitartikel der „Times“, die man so gerne als Reklame für bergbahnlöse Alpengegenden bezeichnet. Die Ausführungen, die uns kürzlich zugekommen sind, finden sich in der Begründungsadresse, die Sir Alexander Kennedy, der Präsident der englischen Institution of Civil Engineers, der letzten Jahresversammlung seiner hochangesehenen Gesellschaft im November 1906 vortrug. Die Rede verbreitete sich ausführlich über die Stellung des Ingenieurs zum modernen Leben, zur Wissenschaft, zur Kunst, zur Natur, zum Recht, zu Handel und Industrie. Ein Schlusskapitel gibt einen verheissungsvollen Blick auf kommende Evolutionen. Von besonderer Bedeutung für uns sind die scharfen, aber nicht unberechtigten Aussetzungen, die Sir Kennedy, ein erfahrener Kenner der Schweiz, an denjenigen unter uns Bergbahnen macht, welche er als ästhetische Stürze der Ingenieurtechnik brandmarkt. Wir bringen hier in freier Übersetzung einige charakteristische Stellen aus dem Kapitel "Ingenieur und Natur":

"Bergbahnen oder Bahnen in Gebirgsgegenden kann man in drei Kategorien teilen. Zuerst kommen da die grossen Linien, wie der

Simplon, die sich durch Gebirgsgegenden ziehen und die wichtige internationale Verkehrswege sind. Ich war stets der Ansicht, dass es vielleicht besser für die Welt wäre, wenn sie sich mit den Postkutschen begnügt und nie die Reiseleiter bekommen hätte; die Welt wählt aber selbst anders und die Werke des Verkehrs bedürfen deshalb keiner Rechtfertigung. Ich muss zugeben, dass einige derselben — z. B. die Gotthard- und die Albula-Bahn — die Landschaft eher interessanter machen als dass sie verunstalten. Ich wünsche oft nur, die Schweizer Bahnen möchten rauchlose Kohlen brauchen; dann würde die weisse Dampfwolke allein schon schön wirken und gewiss mehr mit der Landschaft harmonieren als die Staubb- und Schmutzspuren, die dem Postwagen auf der Bergstrasse folgten."

Für eine andere Klasse von Bergbahnen kann man nicht die gleichen Gründe der Allgemeinheitlichkeit ins Feld führen, weil sie gleichzeitig die landschaftliche Schönheit beeinträchtigen. Ich meine hier Linien wie die von Grindelwald über die Scheidegg, die von Visp nach Zermatt und auf den Gornergrot, sowie eine Anzahl kleiner Drahtseilbahnen. Diese ganze Klasse muss durchaus als ein Produkt morderner Touristennartheit bezeichnet werden. Diese Bahnen sind gar nicht notwendig; sie dienen einfach dazu, das Publikum ohne Beschwerde nach Orten zu befördern, wohin es sonst nicht gehen würde und wo es bis jetzt niemand vermisste. Wir lieben solche Bahnen wenig und sind der Ansicht, dass kein Nutzen dabei ist, wenn ein paar Tausend Dutzend Reisende auf der Wengernalp die Lawinen bestimmen. Schliesslich muss man aber doch zugestehen, dass wir Ingenieure nicht für die Existenz solcher Bahnen verantwortlich sind, wohl aber für ihre Sicherheit, nachdem sie einmal gebaut werden. Der schlimmste Verbrecher verlangt den kühnsten Tadel und wir glauben, dass die Ingenieure, die diese Werke unternommen haben, in der gleichen unparteiischen Gesinnung für ihre Auftraggeber tätig waren wie ein Advokat für seinen Klienten, den er zwar als Uebeltäter kennt, für den er aber, gemäss seinem Beruf, sein Bestes tun muss."

Im weiteren führt Sir Kennedy aus, dass die Natur selbst manchen Schaden, den ihr Werke der Ingenieure zugefügt, durch Baumwuchs u. s. w. wieder gut macht. Die Sünden der Architekten werden meist nicht so leicht vergeben. So stört die Eisenbahn nach St. Moritz wenig, während die Anlage der Ortschaft von abschreckender und ungemilderter Hässlichkeit sei.

Sir Kennedy weist dann auf die dritte Klasse von Bergbahnen hin, auf jene Anlagen, die nicht durchaus unnötig sind, sondern auch in verletzendem Widerspruch mit ihrer Umgebung stehen. An die Spitze solcher Unternehmungen, die er „violently and impertinently out of keeping with the spirit of their surroundings“ nennt, stellt Sir Kennedy die Jungfraubahn. In ihrer Rangstufe folgen die projektierten Linien von Pontresina nach St. Moritz, durch die Schöllenen und einige andere — wohl auch die projektierte Zahnräbahn mit Aufzug auf das Matterhorn!

Am Schluss dieser Ausführungen versichert der Präsident des Verbands der Zivilingenieure unsere Heimatschutzbewegung seiner Sympathien und wünscht ihr allen Erfolg für ihre energisch unternommenen Bemühungen.

Kochlehrlings-Prüfungen.

Vorgenommen vom

Schweizerischen Hotelierverein und der Union Helvetia.

(Berichterstattung der Union Helvetia).

Datum der Prüfung	Name des Lehrlings	Heimatort	Name und Ort des Hotels (Lehrstelle)	Dauer Lehrzeit in Jahren	Name der Herren Experten des Hoteliervereins	Bemerkungen
24. Februar	Jos. Dösler	Steinach	Rütti de la Gare	2	Berner, Häfeli	
9. März	Vict. Vogt	Clarens	Bern	2	Mennet, Fleury	
20. März	Jos. Wermeling	Hergiswil	Union	2	Berner, Zingg	
22. März	Kasp. Riffel	Stäfa	Gerber	2 1/2	Berner	
22. März	Gust. Schmidli	Winterthur	Müller	2	Berner	
6. April	Emil Bonig	Hermannstadt	Soleih	2	Berner	
10. April	A. W. Schär	Neuhäusen	Spitz Hotel	2	Wichard	
12. April	Ti. Dirwächter	Seewil	Café Spitz	2	Schrömmli, Hofer	
21. April	Fritz Engel	Tavanves	Pfister	1	Haldimann, Fleury	
21. April	Georg Schauflerberger	Bern	Pfister	2	Haldimann, Fleury	
24. April	Max Schmid	Basel	Victoria	2	Walter, Hoefli	
25. April	E. Ittenson	St. Margarethen	Seehof	3	Dielmann, Neithardt	
6. Mai	G. Roth	Langenargen	Hechtl	2	Mader	
12. Mai	Hans Sefti	Mainfeld	St. Gallen	2	Hofer	
22. Sept.	Heinrich Maurer	Winterthur	Schweizerhof	2	Hofer	
25. Sept.	Arnold Glinz	St. Gallen	Krone	2	Dielmann, Schoch	
24. Oktober	Walter Suter	Kölliken	Balances	2	Berner, Häfeli	
25. Oktober	Hermann Rey	Lausanne	Grand Pont	2	Ari, Haldimann	
5. Novemb.	Rob. Blaser	Langnau	Mintharkantin	2	Grau, Sunseri	
5. Novemb.	Arthur Giser	St. Gallen	Bern	2	Manet, Haldimann	
27. Dezemb.	Fr. Leibfarth	Burgdorf	Bären	2	Manet, Haldimann	
28. Dezemb.	Fritz Stähli	Niederhausen	Walhalla	2	Wyss, Hinterberger	
						beide in Aarau geprüft
						2 Jahre PÄL-Lehrzeit
						geprüft in Basel

92 Prüfungen verzeichnet die Tabelle. 1 Prüfung ist ungünstig ausgefallen und daher nicht verzeichnet. Im ganzen waren es also 23 Prüfungen, die an zwölf verschiedenen Orten der Schweiz stattfanden.

Aus den Berichten der Experten notieren wir folgende Angaben:

a) Lehrling intelligent, hatte jedoch 3 Lehrchefs. Kann sich nach einem 1/2 Jahr Voluntariat wieder zur Prüfung melden. Der Misserfolg scheint mehr in den Verhältnissen als am Lehrling zu liegen. (Diese Prüfung ist in der Tabelle nicht verzeichnet.)

b) Lehrling war früher ein Jahr in einer andern, unverwandten Lehrstelle, jetzt ein Jahr in dieser, was im Praktischen gute Fortschritte machte. Im Theoretischen blieb er zurück.

c) Hatte zwei Lehrchefs.

d) Sehr guter Lehrling und gut bestandene Prüfung. Nur muss ich bemerken, dass der Lehrling im Fleischausbeinen (Boucherie) viel zu wenig nachgenommen worden ist. Auch hatte er verschiedene Lehrchefs, was ein grosser Nachteil ist.

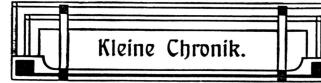
Wer einen Lehrling annimmt, übernimmt damit auch die Verpflichtung, ihn in seinem Fach tüchtig auszubilden. Lehrchef-Wechsel beeinträchtigen ein gutes Resultat.

Soweit der Auszug.

Die Prüfungen erstrecken sich auf das Theoretische und das Praktische. Im allgemeinen lauten die Prüfungsresultate günstig und erhalten die Lehrlinge der in der Tabelle benannten Hotels in den Grundlehren der Kochkunst eine gute, teilweise sogar eine vorzügliche Ausbildung. Nicht immer gelingt es, die theoretischen Fortschritte mitzutun, wenn sie dem jungen Manne dadurch er schwert, dass er nicht in passende Hotels passendes Engagement erhält. Es wäre deshalb sehr zu begrüssen, wenn die jungen, geprüften Köche besonders in Hotels die verdiente Berücksichtigung fänden, wo sich ihnen eine Karriere eröffnet.

In den Kantonen Bern, Basel, Luzern und Zürich ist ein Lehrlingsgesetz in Kraft getreten und auf das gastwirtschaftliche Gewerbe ausgedehnt. Neben der Anordnung gewerblicher Prüfungen ent halten diese kantonalen Gesetze Bestimmungen über Freizeiten und Nachtarbeit etc. Die Neuerungen drücken nicht schwer, sie sind Fortschritte, die den jungen Leuten wohl zu gönnen sind. Wie sich unsere Prüfungen unter der Neuerung gestalten werden, ist noch ungewiss und wird sich bald ein sehen. Jedenfalls werden die Reihenfolgen der Prüfungen nicht verändert. Die staatlichen Prüfungen für unser Fach haben nur dann einen höheren Wert, wenn sie von den Fachverbanden der Prinzipale und Angestellten vorgenommen und gestiftet werden. Wir haben schon in unserem Bericht über das Jahr 1905 ähnliche Gedanken niedergelegt und wiederholen heute nur den dringenden Wunsch, um möchtest die Fachvereine, insbesondere der Schweizerische Hotelierverein, Lehrlingsgesetze und bezügliche Vollziehungsordnungen empfehlend unterstützen und zwar gerade deshalb, weil sie neben den gewerblichen Fortschritten die sozialen Fortschritte ein.

halten diese kantonalen Gesetze Bestimmungen über Freizeiten und Nachtarbeit etc. Die Neuerungen drücken nicht schwer, sie sind Fortschritte, die den jungen Leuten wohl zu gönnen sind. Wie sich unsere Prüfungen unter der Neuerung gestalten werden, ist noch ungewiss und wird sich bald ein sehen. Jedenfalls werden die Reihenfolgen der Prüfungen nicht verändert. Die staatlichen Prüfungen für unser Fach haben nur dann einen höheren Wert, wenn sie von den Fachverbanden der Prinzipale und Angestellten vorgenommen und gestiftet werden. Wir haben schon in unserem Bericht über das Jahr 1905 ähnliche Gedanken niedergelegt und wiederholen heute nur den dringenden Wunsch, um möchtest die Fachvereine, insbesondere der Schweizerische Hotelierverein, Lehrlingsgesetze und bezügliche Vollziehungsordnungen empfehlend unterstützen und zwar gerade deshalb, weil sie neben den gewerblichen Fortschritten die sozialen Fortschritte ein.



Kleine Chronik.
Basel. Das Hotel Bernerhof hat nebst andern Renovationen die Zentralheizung und einige neue Bäder eingerichtet.

Donaueschingen. † Im Alter von 69 Jahren verstarb hier Herr Josef Burri, Besitzer des Hotel und Sohlbades zum Schützen.

Goldiwil bei Thun erhält ein neues Hotel zum Waldpark, mit 32 Fremdenzimmern. Es soll auf 1. Juli eröffnet werden.

Solothurn wird ein ständiges Verkehrsbüro erhalten, das im Frühling nächstthin eröffnet werden soll.

Ragaz. Das Hotel Tamina des Herrn E. Wethli geht mit 15. Mai in die Hände des Herrn E. Berlauer von Basel über. Das Haus wird gründlich renoviert und mit Zentralheizung versehen werden.

Rom. † In vier verstarb nach kurzer Krankheit Herr Josef Zander, früher während einer langen Reihe von Jahren Direktor der Kuranstalt Waldhausen-Flims.

Brissago. Die Herren Ch. Landry vom Hotel Washington in Lugano und Jos. Somazzi vom Hotel de Venise in Montreux übernehmen pachtweise das Grand Hotel in Brissago, die Direktion liegt in den Händen des Herrn Landry; Antritt 1. März.

Luzern. Das Hotel Monopol & Metropol A.G. zahlt nun die Vornahme der ordentlichen, sowie einer vorläufigen Abschreibung und der statuten gemessenen Speisung des Reservefonds pro 1906 eine Dividende von 7%.

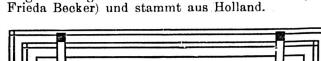
Luzern. Im Haupthaus des Hotel Schwanen und Rigi wurde diesen Winter ein grosses Vestibule und eine neue Flughalle, die gleichzeitig als Tea-room dient. — Der Anbau des Hotel Beau-Regard vergrössert die Vollendung entgegen, ebenso derjenige des Hotel Sommer. — Zwei letztes Jahr projektiert gewesene Hotelbauten scheinen nicht zur Ausführung zu kommen; reklamiert hat deswegen noch niemand.

Luzern. (Einges.) Luzern rüstet sich zur Erfüllung der Frühjahrssaison. In den meisten Hotels und Pensionen wird die Verhafung und umgebende Saalbauwände zerstört worden ist, eine gewiss eigenartige Katastrophe für ein Kurhotel. Das Gebäude ist heute mehr ein wertloser Trümmerhaufen. 10 m weit war der Luftdruck das Haus die Halde hinauf. Das Mobilair ist total verloren. Was beim Einbruch Schaden und Verluste zugefügt.

Hoteldiebstahl. Gestohlen. Am 2. August 1906 wurden in einem Berner Hotel der Griechen Salón Taftras und der Italiener Fausto Mazzolani wegen Diebstahlversuches verhaftet. Man fand bei ihnen gestohlene Sachen und Diebstahlinstrumente. Am 26. Februar standen beide vor Schwurgericht in Bern, wurden von diesem schuldig erkannt und vom Gerichtshof zu je 16 Monaten Zuchthaus und 20 Jahren Verweisung aus dem Kanton Bern verurteilt, sowie zu den Kosten. Beide sind von anderen Städten des In- und Auslandes wegen Hoteldiebstählen verfolgt und werden sich vor den betreffenden Gerichten noch zu verantworten haben.

Automaten-Spielmaschinen in Genf. Eine amerikanische Gesellschaft hatte in sieben Genfer Automaten-Spielmaschinen eingestellt. Es handelt sich um diejenigen, die in den Spielhallen von Casino und Casino-Tea-room verdeckt sind. Vier Maschinen wurden gestohlen. Vier suchten die Gläubiger, die bei den für Spieler vorstellbaren Sätzen stehen blieben. Infolge einer Denunziation wird dies aufgeklärt. Ein anderer Herr, der bei 6 Apparaten ein kleines Metallstückchen den Stillstand beim 50fachen Betrag des Einsatzes unmöglich und somit die gefährlichste Verlustchance für die Gesellschaft ausschafft. Die Polizei konfiszierte die Apparate und harrt des Direktors der Gesellschaft, der die „Kombination“ leicht die Konzession kosten kann.

Eine Hochstaplerin ist der Polizei von Lippstadt in die Hände gefallen. Von einem ehemaligen Ausseuerer, hatte die „Dame“ sich die Herrenwelt als Opfer gewählt. Ein Paduaer Oberkellner erwünschte sie, weil sie bei dem in gleichem Hotel verhaftet waren. Sie bestieß in einen geschäftsmässigen Vertrag, mit hohem Gehalt, engagierte. Die Leichtgläubige gab seine Stellung auf und ließ der Schwindsünder, welche in Augenblicklicher Verlegenheit war, noch 60 Mk. Ihre Verhaftung erfolgte auf dem Bahnhofe, als sie mit ihm dort eintraf. Ein älterer Herr, dem sie grössere Summen abgeschwindelt hatte, sah die beiden und veranlasste die Verhaftung der Schwindsünder. In gleicher und ähnlicher Weise hat sie auch in Essen, Duisburg, Elberfeld, Mülheim-Ruhr, Sterkrade usw. „gearbeitet“, deren Behörden sie schon länger verfolgten. Sie heißt Dierthea de Vries (alias Frieda Becker) und stammt aus Holland.



Lugano: Hotel Reichmann au Lac, Stammhaus und Neubau, 1. März.

Luzern: Hotel Schwanen & Rigi, 1. März; Hotel Bristol, 4. März.

Auskunft über Otto Ruff und Albert Beutler, Kellner, erteilt Failegger-Wyrsch, Hotel Eden, Montreux.

Hieu als Beilage: „Personal-Anzeigen“.

Zur gefl. Beachtung.

Bevor Sie ein Hotel, Pension oder Kurtabellissement kaufen oder mieten, verfehlen Sie nicht, vorher vom Hotels-Office in Genf Auskunft und Schätzung über das Ihnen proponierte Geschäft zu verlangen. Das Hotels-Office in Genf ist von einer Gruppe bestbekannter Hoteliers geleitet und beweckt, Käufer durch erfahrene, uninteressierten Rat zu unterstützen.